

 **FACTS**


Selbstbestimmt durchs Leben

In Österreich leben rund 318.000 blinde oder sehbehinderte Menschen, die das Recht auf ein erfülltes und selbstbestimmtes Leben haben. Dazu braucht es spezifische Angebote und Maßnahmen:

Frühförderung

Bei der pädagogischen Frühförderung geht es darum, Kindern mit Sehbehinderungen von Anfang an die bestmögliche Förderung zukommen zu lassen, um ihre persönlichen Fähigkeiten entfalten zu können. Die Förderung basiert auf einer fortlaufenden Beobachtung der allgemeinen Entwicklung des Kindes und der Diagnostik seines Sehens. Einen wesentlichen Teil stellt dabei die Elternberatung dar.

Orientierungs- und Mobilitätstraining

Menschen mit einem eingeschränkten Sehvermögen erfassen die Umwelt in völlig anderer Weise als sehende Menschen. Um sich als blinder Mensch oder Mensch mit einer hochgradigen Sehbehinderung in bekannter und fremder Umgebung weitgehend ohne fremde Hilfe bewegen zu können, ist es notwendig, spezielle Techniken zu erlernen. Beispielsweise hilft eine Schulung zum richtigen Einsatz des weißen Langstocks, sicher am Straßenverkehr teilzunehmen.

Training lebenspraktischer Fähigkeiten

Beim Training lebenspraktischer Fertigkeiten werden blinde und sehbehinderte Menschen darin geschult, verschiedenste „selbstverständliche“ Handgriffe selbst auszuführen. Dazu gehören zum Beispiel Tätigkeiten im Haushalt wie Kochen, Putzen, Bügeln, Nähen oder andere Aktivitäten des täglichen Lebens.

Persönliche Assistenz

Eine Aneinanderreihung von Aktivitäten, die auf den ersten Blick ganz einfach wirken, kann zu großer Ermüdung oder Erschöpfung führen. Ein persönlicher Assistent begleitet blinde oder sehbehinderte Personen in solchen Situationen und unterstützt sie genau dort, wo und genau wie sie es möchten und brauchen.

Hilfsmittel

Hilfsmittel, die blinde und sehbehinderte Menschen in ihrer Selbstständigkeit extrem unterstützen, gibt es für die verschiedensten Lebensbereiche und in den unterschiedlichsten Ausführungen. Beispiele für solche Hilfsmittel sind Stöcke, sprechende Hilfsmittel, tastbare Armbanduhren, barrierefrei aufbereitete Bücher und Spiele, Schreibmaschinen und Diktiergeräte, Schreibhilfen, Haushaltsgeräte, optische Hilfen und verschiedenste technische Hilfsmittel.

Barrierefreiheit

Barrierefreie Gestaltung ist besonders für Menschen mit Behinderungen eine wesentliche Voraussetzung für uneingeschränkte eigenständige, selbstbestimmte und sichere Mobilität im öffentlichen Raum und damit für eine gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft.

von Redaktion

FOTO: ISTOCKPHOTO / ZLIKOVEC

Nicht auf der Straße, sondern in den Köpfen

Markus Wolf befasst sich ehrenamtlich mit der Situation blinder und sehbehinderter Menschen und kennt diese aus persönlicher Erfahrung. Die größten Hindernisse im Alltag finden sich dabei oft nicht auf der Straße, sondern in den Köpfen.

Wie gestaltet sich die Arbeitsmarktsituation für blinde und sehbehinderte Menschen aktuell?

Menschen mit Behinderungen haben es immer schwerer am Arbeitsmarkt. Zu Beginn des Jahres ist die Arbeitslosigkeit in der „Normalbevölkerung“ deutlich gesunken, bei Menschen mit Behinderung dagegen leicht gestiegen. Selbst wenn es sich um sehr gut ausgebildete Menschen handelt, ist es oft sehr schwierig diese zu vermitteln.

Gibt es Organisationen, die den Menschen helfen, am Arbeitsmarkt Fuß zu fassen?

Es gibt sehr engagierte Vereine und Verbände, die blinden und sehbehinderten Menschen innovative Ausbildungsmöglichkeiten und Arbeitsplätze anbieten und bei der Arbeitssuche behilflich sind. Das reicht von der Unterstützung bei der Brustkrebsfrüherkennung durch Tastuntersuchung bis hin zur Ausbildung zum Fahrradmechaniker. Auch der Beruf des Masseurs ist nach wie vor ein Berufsbild, das vielen Menschen ein erfülltes Arbeitsleben ermöglicht. Von manchen Berufen sind blinde Menschen aber unverständlicherweise trotz ihrer spezifischen Begabungen ausgeschlossen. So ist es Ihnen nicht möglich eine Physiotherapie-Ausbildung zu absolvieren. Dabei zeigen Beispiele aus anderen europäischen Staaten, dass sie diesen Beruf sehr gut bekleiden können.

Wie steht es um Beschäftigungsmöglichkeiten bei herkömmlichen Büroarbeiten?

Technische und persönliche Assistenz erlauben es blinden und sehbehinderten Menschen mittlerweile viele Bürojobs auszuüben. Dank Screenreader und Braillezeile kann ich selbstständig mit typischen Office-Programmen arbeiten. Unterschiedliche Apps und unterstützende Systeme für die Fortbewegung helfen mir dabei, auch Geschäftsreisen wahrzunehmen. Reicht das einmal nicht, ist es möglich, persönliche Assistenz in Anspruch zu nehmen. Sowohl technische als auch persönliche Assistenz kosten den Dienstgeber im Regelfall nichts. Viele Unternehmen sind aber nicht über diese Möglichkeiten informiert und wissen oft nicht, wie sie mit blinden und sehbehinderten Menschen umgehen sollen und was diese zu leisten im Stande sind.



Dr. Markus Wolf



Dr. Markus Wolf arbeitet im Bundeskanzleramt. Zusätzlich engagiert er sich ehrenamtlich auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene für die Anliegen blinder und sehbehinderter Menschen.

„Die Darstellung blinder Menschen ist oft stark verzerrt: Entweder werden sie als Personen wahrgenommen, die nichts können, dann sind sie wieder halbe Superhelden. In Wirklichkeit sind wir aber weder extrem schlecht, noch extrem gut, sondern einfach normal.“

Welche Rolle spielt die Frühförderung für Ausbildung und Berufsleben?

Die Frühförderung fördert das Vertrauen und den Einsatz der verbleibenden Sinne und bereitet blinde und sehbehinderte Menschen so frühzeitig auf die Schule und die weitere Ausbildung vor. Die Frühförderung ist aber Ländersache und darum recht uneinheitlich geregelt. In manchen Bundesländern gibt es gar keine, in anderen ist sie nur in sehr geringem Umfang vorhanden. Menschen hinken dann oft das ganze Leben hinterher, obwohl sie eigentlich begabt sind.

Eine ähnlich wichtige Rolle hat auch das Orientierungs- und Mobilitätstraining?

Es ist die Voraussetzung dafür, dass Menschen überhaupt an ihre Ausbildungsstätte und ihren Arbeitsplatz gelangen und sich sicher im öffentlichen Raum bewegen können. Allein mit dem Langstock umgehen zu können, ist zwar wichtig, reicht aber oft nicht. Es geht darum, spezifische Wege sehr sicher bewältigen zu können. Als mein Büro umgezogen ist, habe ich zum Beispiel auch ein Mobilitätstraining in Anspruch genommen, damit mir jemand den neuen Arbeitsweg genauestens erklärt und ich ihn mir einprägen kann.

Was braucht es, damit blinde und sehbehinderte Menschen einfacher am Arbeitsleben teilhaben können?

Das Wichtigste ist der Abbau von Barrieren in den Köpfen der Menschen. Wir müssen ein Bewusstsein dafür schaffen, was blinde oder sehbehinderte Menschen wirklich können. Die Darstellung blinder Menschen ist oft stark verzerrt: Entweder werden sie als Personen wahrgenommen, die nichts können, dann sind sie wieder halbe Superhelden. In Wirklichkeit sind wir aber weder extrem schlecht, noch extrem gut, sondern einfach „normal“. Normalität geht aber über die Arbeitswelt hinaus. Vollständige soziale Teilhabe heißt normale Dinge tun zu können: zum Beispiel ins Museum gehen und das barrierefrei genießen oder einfach mittels Audiodeskription Fernsehen zu können. Blinde und sehbehinderte Menschen sollen an ganz normalen Aktivitäten teilhaben können und es soll vollkommen normal sein, dass sie dabei sind. Das ist aber ein Prozess, der noch länger brauchen wird. ■

Werner Sturmberger

BSVÖ BLINDEN- UND SEHBEHINDERTENVERBAND ÖSTERREICH

BSVÖÖ · Oberösterreich
www.blindenverband-ooe.at

BSVWNB · Wien, Niederösterreich
und Burgenland
www.blindenverband-wnb.at

BSVS · Salzburg
www.bsvs.at

BSVSt · Steiermark
stbsv.info

BSVV · Vorarlberg
www.bsvv.at

BSVT · Tirol
www.bsvt.at

BSVK · Kärnten
www.bv-ktn.at

Gemeinsam mehr sehen

www.blindenverband.at

